



AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Montag, 11. Juni, 17 Uhr

Galerieraum, Haus der Geschichte Baden-Württemberg,
Konrad-Adenauer-Straße 16, 70173 Stuttgart

<KEINE WORTE>

**Gedanken- und Meinungsfreiheit in Schule und Musik
in Buenos Aires, Argentinien in den Jahren 1976-83**

**Konzipiert und gestaltet von den Schülerinnen und Schülern der
Pestalozzische Schule Buenos Aires, Argentinien**

PROGRAMM

WILLKOMMEN

Dr. Caroline Gritschke, Haus der Geschichte Baden-Württemberg

Dr. Dorothee Weitbrecht, Elisabeth-Käsemann-Stiftung

GRUSSWORT

Sabine Aichholz, Leitende Ministerialrätin,
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

INTERVIEW MIT DR. AXEL SMEND

Vorsitzender des Kuratoriums der „Stiftung 20. Juli 1944“

EMPFANG

Gefördert mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes



Auswärtiges Amt

Mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes
der Bundesrepublik Deutschland



Colegio Nacional in Buenos Aires

ZUR AUSSTELLUNG

In den Jahren 1976 bis 1983 regierte in Argentinien eine zivil-militärische Diktatur, die sich eine eigene Verfassung gab und geltende Gesetze und Abkommen – wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte – verletzte und aufhob. Viele argentinische Bürger wurden unter anderem ihrer Gedanken- und Meinungsfreiheit beraubt unter dem Vorwand, dass sie eine Bedrohung für das Land und die Gesellschaft darstellten.

Die Ausstellung beschäftigt sich konkret damit, was in dieser Zeit mit der Gedanken- und Meinungsfreiheit an den Schulen in Argentinien geschah, wobei sie exemplarisch die Pestalozzi-Schule und das Colegio Nacional in Buenos Aires untersucht. Auch die Rolle von populärer Musik und der Zensur, der sie unterlag, wird in diesem Kontext thematisiert.

Eins ist klar: Wenn es **KEINE WORTE** gibt, unabhängig davon, ob diese geschrieben, gesprochen oder gesungen werden, kann es keine Freiheit geben. Wie es mit dieser Freiheit in der argentinischen Gegenwart aussieht, wird in der Ausstellung abschließend adressiert.